

Erfahrungsbericht ERASMUS

1. Vorbereitung des Aufenthalts

Ich habe mich für einen Auslandsaufenthalt in Paris entschieden, da ich an der Uni Osnabrück die FFA-Ausbildung in Französisch abgeschlossen hatte und dadurch meine Neugier auf das Land und die französischen Universitäten neu geweckt worden war.

Da ich bereits nach dem Abitur ein Jahr in Frankreich gelebt habe, stellte die Sprache für mich kein Problem dar. Ich würde aber jedem einen Sprachkurs an der Uni in Osnabrück sehr empfehlen, da ein gutes Sprachniveau in Französisch an der Universität in Créteil wichtig ist, um den Vorlesungen zu folgen und alle administrativen Dinge zu klären.

Eine meiner großen Sorgen vor dem Aufenthalt war die Wohnungssuche in Paris. Ich habe leider kein Zimmer in einem der Wohnheime bekommen. In Frankreich leben die Studenten weniger als in Deutschland in WGs, eher sollte man nach Studios oder Chambres des bonnes, den alten Dienstmädchenzimmern, suchen. Die Universität selber liegt in einem Vorort im Osten von Paris, der gut mit der Metrolinie 8 an die Innenstadt angebunden ist. Die erste Entscheidung für mich war es, ein Zimmer in Paris selbst zu suchen. Ich habe die relative lange Fahrt mit der Metro auf mich genommen, um in einem sehr schönen Viertel von Paris zu wohnen und zu Fuß sehr viele Stadtteile erreichen zu können. Mir hat es so gut gefallen, vor allem, weil ich nicht jeden Tag in die Uni musste. Die freien Tage konnte ich dann in Paris verbringen, und die Metrofahrt war sehr unkompliziert. Es spricht aber genauso viel dafür, in Créteil zu wohnen, schnell an der Uni zu sein und etwas mehr vom Leben an der Universität mitzukriegen. Ich habe meine Wohnung durch Zufall über WG-Gesucht durch eine Wohnungsvermittlerin bekommen, die sich zum Glück auch um das Beantragen des Wohngelds (CAF), auf das alle Studenten einen Anspruch haben, und das Eröffnen eines Bankkontos gekümmert hat. Mein Zimmer war sehr schön und durch das Wohngeld auch für Pariser Verhältnisse fast schon günstig.

Zusätzlich dazu hat sich die Wohnungsvermittlerin auch um eine Metrokarte, das Studententicket Carte Imagine R, gekümmert. Diese kostet 38 € im Monat, dafür kann man unbegrenzt alle öffentlichen Verkehrsmittel der Ile-de-France benutzen.

2. Studium an der Gasthochschule

Im Sommersemester beginnt das Studium an der Universität in Créteil bereits im Januar. Leider hat es sehr lange gedauert, bis ich das genaue Datum erfahren habe, da die für Erasmusstudenten zuständige Person dieses Jahr im Mutterschutz war. Die Organisation war daher von Anfang an etwas undurchsichtig und kompliziert. Es gab einen Begrüßungstag für Erasmusstudenten, der leider erst zwei Wochen nach Semesterbeginn stattfand.

Innerhalb der ersten Wochen gab es einen Sprachtest, um zu bestimmen welchen Sprachkurs man besuchen konnte. Ich durfte, weil ich in der Gruppe B2-C1 war, einen Grammatikkurs und einen sogenannten Kultursprachkurs (Einführung in die schönen Künste) für jeweils 3 ECTS besuchen. Allerdings gab es für die Studenten mit einem niedrigeren Sprachniveau nur einen einfachen Sprachkurs für 1 oder 2 ECTS. Meine beiden Kurse haben mir sehr gut gefallen, ich habe gerade in meinem Kunstkurs viel gelernt und viele Menschen kennengelernt. Allgemein fand ich, dass die meisten Angebote für ausländische Studenten, ihr Französisch zu verbessern oder französische Studenten kennenzulernen vom Sprachenzentrum, der Maison de langues ausgingen. Hier konnte man sich auch ein Sprachtandem suchen.

An der juristischen Fakultät habe ich insgesamt 6 Kurse besucht, davon 3 Master-Kurse, und 3 Kurse aus den ersten Semestern. In den Vorlesungen gab es keine unterstützenden Medien, der Professor oder die Professorin steht vorne und liest vor und alle Studenten schreiben Wort für Wort mit. Das war für mich sehr befremdlich und mir fiel es anfangs sehr schwer, den Professor-innen zuzuhören und gleichzeitig mitzuschreiben. Allerdings waren die französischen Studenten sehr hilfsbereit und haben ihre Mitschriften mit den Erasmus-Studenten geteilt. Mit diesen Mitschriften konnte man sich gut auf die Prüfungen vorbereiten, allerdings gab es für die meisten Fächer ca. 80-90 Seiten Notizen und die Prüfungsvorbereitung war sehr umfangreich. Die Prüfungen fanden mündlich statt. Es lohnt sich, am Anfang des Semesters die Professoren und Professorinnen der einzelnen Fächer kennenzulernen, einige sind Erasmusstudenten gegenüber großzügiger als andere.

Außerdem gab es noch einige fachbereichsübergreifende Vorlesungen für jeweils 3 ECTS zu teilweise sehr interessanten Themen, auf diese wurde von der Universität leider nicht hingewiesen und ich habe erst nach 4 Wochen von diesen Vorlesungen erfahren und damit leider den Einstieg verpasst.

3. Freizeitgestaltung

In Paris ist wirklich jeden Tag etwas Neues zu entdecken. Das Leben ist zwar deutlich teurer als in Osnabrück, für mich war es mit dem Wohngeld und der Erasmusförderung aber gut machbar. Schön sind die Viertel um die Rue Oberkampf, Belleville und das 11. Arrondissement. Auch rund um den Canal St. Martin ist gerade im Sommer viel los.

Die meisten Studenten trifft man abends im Quartier Latin, wo es auch viele schöne und günstige Bars gibt. Auch kulturell war in Paris natürlich extrem viel zu entdecken und die vielen Museen und Ausstellungen haben mir besonders gut gefallen. In Frankreich sind alle staatlichen Museen für Europäer unter 25 Jahren kostenlos. Überall in der Stadt gibt es kleine Theater und Kinos, die nicht viel Geld kosten. Vor allem aber lernt man die Stadt durch viele Spaziergänge durch die einzelnen Viertel - auch durch die außenliegenden Viertel und Banlieues - kennen. Besonders im Sommer habe ich die vielen Parks der Stadt, den Parc de Belleville oder den großen Parc des Buttes-Chaumont sehr als Ausgleich zur großen und lauten Stadt genossen. Mir hat die Stadt extrem gut gefallen, besonders die vielen einzelnen Kulturveranstaltungen und die bunte Vielfalt der Menschen.

4. Fazit

Alles in allem würde ich jederzeit wieder nach Paris gehen. Ich hatte zwar einige Schwierigkeiten mit der Universität und war sehr froh um meine guten Sprachkenntnisse, ich habe aber auch sehr viele neue Freunde gefunden, viel gelernt und gesehen und auch ein bisschen mein Studium hier zu schätzen gelernt.